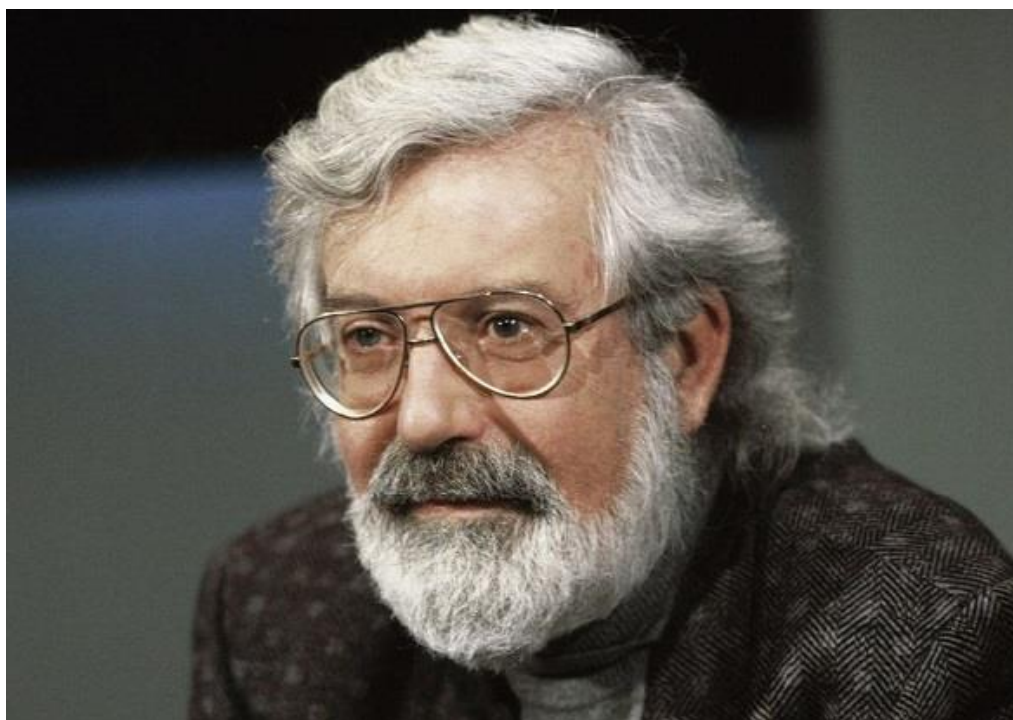


Das ist unser aller Ende!

**Ausstellung zum 90. Geburtstag
und 25. Todestag
von Michael Ende**



Michael Ende

Michael Andreas Helmuth Ende (* 12. November 1929 in Garmisch; † 28. August 1995 in Filderstadt) war ein deutscher Schriftsteller. Er zählt zu den erfolgreichsten deutschen Jugendbuchautoren. Bücher wie *Die unendliche Geschichte*, *Momo* und *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* waren internationale Erfolge und wurden vielfach für Film, Fernsehen und Theater adaptiert. Endes Werke verkauften sich über dreißig Millionen Mal und wurden in über vierzig Sprachen übersetzt.

Michael Ende war der Sohn des surrealistischen Malers Edgar Ende (1901–1965) und dessen Ehefrau Luise Bartholomä (1892–1973). Kurz nach seiner Geburt zogen die Eltern von Garmisch nach München. Ab 1940 besuchte Ende das Maximilians-Gymnasium in München, wobei er nach eigenen Angaben ein schlechter Schüler war und die Schule verabscheute. 1943 wurde das Gymnasium evakuiert und Ende kam mit der Kinderlandverschickung in seinen Geburtsort Garmisch zurück.

1948 absolvierte Ende das Abitur an der Waldorfschule in Stuttgart. Während dieser Zeit unternahm er erste Schreibversuche, beeinflusst von der dadaistischen und expressionistischen Dichtung. Anschließend besuchte Ende bis 1950 die Schauspielschule Otto Falckenberg in München. Er wollte sich dadurch einen Ansatz für eine spätere Karriere als Theaterautor schaffen; eine Schauspielkarriere war nicht sein Hauptziel. Nach der Ausbildung wirkte Ende als Schauspieler bis 1953 an verschiedenen Regionaltheatern, unter anderem mehrere Monate am Landestheater in Schleswig-Holstein. Während dieser Zeit verfasste Ende für verschiedene politische Kabaretts die Texte. Von 1954 bis 1962 war er auch als Filmkritiker für den Bayerischen Rundfunk tätig, was erstmals ein festes Einkommen für ihn war.

Mit eigenen, meist dramatischen Theaterstücken blieb Ende erfolglos. Ende der 1950er-Jahre verfasste er sein Manuskript *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*. Das Manuskript wurde von insgesamt zwölf Verlagen abgelehnt, meist mit der Begründung, es sei zu lang für ein Kinderbuch. Erst 1960 wurde das Werk im Thienemann Verlag in Stuttgart veröffentlicht. *Jim Knopf* gewann den Deutschen Jugendliteraturpreis und ist seitdem ein großer Erfolg. Im Thienemann-Verlag veröffentlichte Ende in den folgenden Jahrzehnten die meisten seiner Werke.

Der Erfolg vom *Jim Knopf* machte Ende erstmals finanziell unabhängig. Im Jahr 1964 heiratete er die SchauspielerIn Ingeborg Hoffmann. Zwischen den Jahren 1965 bis 1971 lebte Ende mit seiner Familie im Alten Schloss in Valley in der Nähe von München.

Verschiedene Kritiker in Deutschland machten Ende, gerade seines *Jim Knopf* wegen, den Vorwurf des Eskapismus (etwa Otto F. Gmelin in „Böses kommt aus Kinderbüchern“ [sic]) und unterstellten ihm, mit seinen positiven Märchen die Kinder nicht auf das richtige Leben vorzubereiten. Er wurde in der Kritik als „Schreiberling für Kinder“ abgetan. Unter anderem wegen dieser Eskapismus-Debatte zog das Ehepaar Ende Anfang der 1970er-Jahre nach Italien. Michael Ende betonte, dass man in Italien im Gegensatz zu Deutschland nicht die strenge Unterscheidung zwischen realistischer und fantastischer Literatur mache, sondern es dort nur auf die Qualität der Texte ankomme.

„Man darf von jeder Tür aus in den literarischen Salon treten, aus der Gefängnistür, aus der Irrenhaustür oder aus der Bordelltür. Nur aus einer Tür darf man nicht kommen, aus der Kinderzimmertür. Das vergibt einem die Kritik nicht. Das bekam schon der große Rudyard Kipling zu spüren. Ich frage mich immer, womit das eigentlich zu tun hat, woher diese eigentümliche Verachtung alles dessen herrührt, was mit dem Kind zu tun hat.“

In Italien entstand 1973 sein märchenhafter Roman *Momo*, der mit bis heute über sieben Millionen verkauften Exemplaren eines seiner weltweit erfolgreichsten Werke ist. Im Jahr 1985 war Ende auch einer der Autoren des Drehbuchs für die Verfilmung *Momo* unter Regie von Johannes Schaaf. In diesem Film übernahm Ende einen kleinen Gastauftritt als Zugpassagier. In den 1970er-Jahren hatte Ende in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten Mark Lothar bereits

das Libretto zur Oper *Momo und die Zeitdiebe* geschrieben. Die Uraufführung fand 1978 am Landestheater Coburg statt. Ebenfalls ab 1978 arbeitete er regelmäßig mit dem Komponisten Wilfried Hiller zusammen. Aus dieser Partnerschaft entstanden zahlreiche Musiktheaterstücke, wie 1985 *Der Goggori* oder das Hörspiel *Norbert Nackendick oder das nackte Nashorn*.

Im Jahr 1979 schrieb Michael Ende seinen fantastischen Roman *Die unendliche Geschichte*. Das Buch verkaufte sich weltweit etwa zehn Millionen Mal und wurde in vierzig Sprachen übersetzt. In den 1980er-Jahren erreichte Endes Popularität einen Höhepunkt, und er dominierte mit mehreren Titeln die Bestsellerlisten in Deutschland.

1983 erschien Endes *Der Spiegel im Spiegel*, eine surrealistische Geschichtensammlung, die sich vorwiegend an erwachsene Leser richtet. Mit seinen Werken versuchte Ende, sich nun auch als ernsthafter Autor für Erwachsene zu profilieren. Aber die deutsche Literaturkritik – weniger die ausländische – blieb Ende gegenüber weitgehend abweisend. Marcel Reich-Ranicki bekannte etwa: „Zum Phänomen Ende äußere ich mich nicht“, woraufhin dieser den Kritiker mit der Figur des scheußlichen, nutzlosen „Büchernörgele“ in seinem 1989 erschienenen Kinderbuch *Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch* aufs Korn nahm.

Dieser Roman bedeutete erneut einen Erfolg für Ende und brachte ihm den Literaturpreis „La vache qui lit“ ein. Nach weiteren Kinderbüchern Anfang der 1990er-Jahre erschien 1994 das Werk *Zettelkasten*, in dem Ende Skizzen und Notizen aus seinen Archiven veröffentlichte und auch erstmals direkt über sein eigenes Leben schrieb.

Nachdem seine erste Frau Ingeborg Hoffmann 1985 unerwartet verstorben war, kehrte Ende von Italien nach München zurück. Er heiratete 1989 die japanische Übersetzerin Mariko Sato. 1994 wurde bei Michael Ende ein Magenkrebsleiden diagnostiziert, an dem er 1995 im Alter von 65 Jahren in Filderstadt starb.

Themen und Einflüsse

Michael Endes Werk ist weitgehend von Rudolf Steiner und den Vorstellungen der Anthroposophie bestimmt. Er versuchte, dem Gedanken an die Bedeutungslosigkeit der Welt, der unter anderem als das alles zerstörende Nichts in der *Unendlichen Geschichte* Eingang in sein Werk fand, entgegenzuwirken. Ende sah es als Aufgabe von Kunst und Literatur, einen Sinn für das Leben der Menschen zu stiften. „*Ich bin überzeugt, daß es außerhalb der mit unseren Sinnen wahrnehmbaren Welt noch eine andere reale Welt gibt und daß der Mensch von dort herkommt und dort wieder hingeht. Für mich ist die Natur nicht bloß die Summe aus Chemie und Physik. (...) Für mich schaut die Welt so aus, daß der gesamte Kosmos wie ein riesiges Amphitheater von Göttern und Dämonen erfüllt ist, die mit atemloser Spannung zuschauen, was wir hier machen. Ich halte uns für den Mittelpunkt des Universums. Wenn ich das nicht mehr glauben könnte, wüßte ich nicht, warum ich überhaupt leben sollte.*“

In seinen Kinderbüchern behandelte Ende auch gesellschaftliche Themen, so dass er „keineswegs unpolitisch, sondern in der Tat hochgradig politisiert“ war. So lässt sich laut Julia Voss *Jim Knopf* als Gegengeschichte zu nationalsozialistischen Bilderwelten lesen. In *Jim Knopf* wird beispielsweise auf die NS-Rassenpolitik angespielt, wenn die Drachen sich in vollwertige Drachen oder „Halbdrachen“ einteilen. Sowohl *Momo* als auch die *Unendliche Geschichte* thematisieren die Gefahren einer modernen Welt, in der Fantasie, Mythen und Menschlichkeit im Verschwinden begriffen sind. *Die unendliche Geschichte* und *Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch* lassen sich als Kritik am Umgang des Menschen mit der Umwelt lesen, weshalb Ende auch zu einem beliebten Autor der Atomkraftgegner und der Friedensbewegung wurde. In Tilman Urbachs Film *Michael Ende – der Vater der Unendlichen Geschichte* betont sein Lektor Roman Hocke, dass Ende sich als reiner „Märchenonkel“ verkannt sah: „Michael Endes Bücher sind trotz aller Phantasterien Zivilisationskritiken, hinter denen die Vision einer anderen, besseren Welt steht.“

Rezeption

Die meisten Bücher Michael Endes erschienen zuerst im Thienemann Verlag, später auch auf Betreiben seines Verlegers und Lektors Hansjörg Weitbrecht in dessen Tochterunternehmen, der *Edition Weitbrecht*. Auch wurden seine Geschichten vertont und als Hörbücher und Hörspiele mit bekannten Sprechern veröffentlicht.

Seine Werke wurden in über vierzig Sprachen übersetzt und haben eine Gesamtauflage von fast dreißig Millionen erreicht. Besonderen Erfolg hatte sein Kinderbuch *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*, das u. a. in der szenischen Darstellung der *Augsburger Puppenkiste* im Fernsehen gezeigt wurde. Die Verfilmungen seiner Romane *Momo* und *Die unendliche Geschichte* trugen ebenfalls zu seiner Bekanntheit bei.

Endes Werke wurden vielfältig rezipiert und interpretiert. Unter anderem wurden Museumsausstellungen organisiert. Die Band Tocotronics widmete ihm 1995 ein ironisch-kritisches Lied (*Michael Ende, du hast mein Leben zerstört*), das den Einfluss von Endes Werk auf eine ganze Generation von Jugendlichen thematisiert.

Quelle: *Wikipedia* (bearbeitet)

Annotationen

Primärquellen:

Ende, Michael: *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* / Mit Zeichnungen von F. J. Tripp. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1990

„Ich setzte mich also an meine Schreibmaschine und schrieb: *Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer lebte, war nur sehr klein*. Das war der erste Satz, und ich hatte nicht die geringste Vorstellung, wie der zweite heißen würde. Ich hatte keinerlei Plan zu einer Geschichte und keine Idee. Ich ließ mich einfach ganz absichtslos von einem Satz zum anderen, von einem Einfall zum nächsten führen. So entdeckte ich das Schreiben als ein Abenteuer. Die Geschichte wuchs und wuchs, immer mehr Gestalten stellten sich ein, Handlungsfäden begannen zu meinem eigenen Erstaunen sich durcheinander zu weben.“ Diese recht ungewöhnliche Arbeitsweise verglich Ende gerne mit der Arbeitsmethode eines Malers, der oftmals nur eine vage Idee habe, doch dann während des Arbeitsprozesses aus dem Material etwas viel Besseres entstehen lasse. Nach zehn Monaten Arbeit war *Jim Knopf* fertig.

Ende, Michael: *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* / Mit Filmbildern. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2018

Nachdem Michael Ende von der Verfilmung der Unendlichen Geschichte so angewidert war, dass er seinen Namen vom Projekt zurückzog und zunächst die Veröffentlichung sogar verhindern wollte, konnten weitere Realverfilmungen seiner Werke (außer *Momo* 1986) erst nach seinem Tod realisiert werden. Die *Jim-Knopf*-Verfilmung von 2018 hält sich eng an die Romanvorlage. Hier eine Sonderausgabe mit zahlreichen Bildern aus dem Spielfilm.

Ende, Michael: Jim Knopf und die Wilde 13 / Mit Zeichnungen von F. J. Tripp. – Sonderausg. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2007

Der Fortsetzungsband der Jim-Knopf-Abenteuer (einen dritten Teil hat es zum großen Kummer aller Endefreunde nie gegeben) schickt die Helden in den Kampf gegen die Seeräuberbande der Wilden 13. Als die wilden Kerle erfahren, dass sie in Wirklichkeit nur 12 sind, werden sie auf einmal ganz zahm!

Ende, Michael: Das große Jim-Knopf-und-die-Wilde-13-Liederbuch : alle Lieder aus dem Musical / Konstantin Wecker ; Christian Berg. Mit Bildern von F. J. Tripp ; koloriert von Roman Lang. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2000 [Mit CD zum Mitsingen]

Liederbuch mit Notenbeispielen zum Musical von Konstantin Wecker, mit beiliegender CD. Das Merchandising-Unwesen macht halt auch vor Michael Ende nicht halt!

Ende, Michael: Jim Knopf findet's raus : Geschichten über Lokomotiven, Vulkane und Scheinriesen / nach Motiven von Michael Ende erzählt von Beate Dölling ; mit Bildern von Mathias Weber nach den Originalen von F. J. Tripp. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2010

Natürlich freut man sich, noch 15 Jahre nach dem Tod eines Schriftstellers ein neues Werk von ihm lesen zu können. Doch leider: Nicht überall, wo Ende draufsteht, ist auch Ende drin! Diese 24 kurzen, zum Vorlesen geeigneten Geschichten haben mit Jim Knopf und seinen Freunden nur noch den Namen gemein, und auch die bunten Bilder erinnern lediglich entfernt an die klassischen Illustrationen von F. J. Tripp. Auffällig ist der didaktische Impetus der Autorin: Aus allen Geschichten muss man unbedingt etwas lernen. Eher ein naturwissenschaftlich-technisches Sachbuch als ein Erzählband.

Ende, Michael: Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte ; ein Märchen-Roman / [Gesamtausstattung: Michael Ende in Rom]. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, [1980]

Die Geschichte von dem Mädchen *Momo*, das gemeinsam mit Meister Hora die Grauen Herren besiegen muss, die den Menschen ihre Zeit stehlen, zählt neben *Jim Knopf* und der *Unendlichen Geschichte* zu den modernen Klassikern der KJL. Hier wird allerdings auch schon deutlich, wie das unbeschwerte Fabulieren der frühen Jahre einer manchmal etwas angestrengt wirkenden Symbolik weicht. Dem Autor wurde hier - wie so oft - Eskapismus vorgeworfen, da er die heile Welt von Momo und ihren Freunden im alten Amphitheater der hektischen Alltagsrealität voller „Grauer Herren“ gegenüberstellt. Heute gewinnt diese Art der Darstellung angesichts des Diskurses über „alte weiße Männer“ und ihre reaktionäre Politik erstaunlicherweise wieder deutlich an Aktualität.

Steinbach, Dietrich [Hrsg.]: Momo Lehrerbegleitheft. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1994

Es konnte nicht ausbleiben, dass ein so erfolgreiches Kinderbuch als Schullektüre eingesetzt wurde. Ob die Freude an der Lektüre durch die Einteilung in „12 Einheiten zu je 3 Phasen“ wirklich signifikant erhöht wird? Von der brennenden Frage „Seit wann gibt es Uhren?“ bis zur wahrlich genialen Deutung von Momos Amphitheater als „Bühne des Lebens“ hat sich hier der Bearbeiter ein analytisch-didaktisches Denkmal gesetzt, auf das er stolz sein kann...

Ende, Michael: Die unendliche Geschichte: von A bis Z / Mit Buchstaben und Bildern versehen von Roswitha Quadflieg. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1990

Als die Erstausgabe im Jahre 1979 erschien, ahnte noch niemand, dass man über die Ereignisfülle dieses Jahres einst ganze Monographien verfassen würde. Von der Revolution im Iran über Anti-Atom-Demos in Gorleben bis zum Nato-Doppelbeschluss wurde die Welt in Atem gehalten. Mitten in diese aufgeheizte Atmosphäre platzte der vermeintliche Eskapist Michael Ende mit seinem Plädoyer für Phantasie und ihre Rettung durch die Kinder. Aus heutiger Sicht ist der Geniestreich, einen Jungen in ein Buch eintauchen und ihn mit den Romanfiguren gemeinsam Abenteuer erleben zu lassen, als geradezu notwendiges Korrektiv zur Realität des Kalten Krieges anzusehen. Natürlich wedelt auch hier gelegentlich der erhobene Zeigefinger zwischen den Seiten hervor – doch dies passt ja zu der Überlegung der Hauptfigur, was denn eigentlich in einem Buch passiert, wenn es geschlossen ist...

Ende, Michael: Die unendliche Geschichte: das Phantasien-Lexikon / von Roman und Patrick Hocke. Mit Illustrationen von Claudia Seeger. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2009

Ein Lexikon zu Personen und Begriffen der Unendlichen Geschichte. Die auf der Titelseite versprochenen Illustrationen beschränken sich auf einige graue Vignetten.

Ende, Michael: Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch / Mit Bildern von Regina Kehn. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2007

Dieses Spätwerk von Meister Ende spielt geschickt mit Versatzstücken des Faust-Mythos vom „Geist, der stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Hauptthema ist die Umweltzerstörung. Bemerkenswert ist vor allem das fiese „Büchernörgele“, das eindeutig die Züge des FAZ-Literaturkritikers Marcel Reich-Ranicki trägt. Dieser hatte einst herablassend kundgetan: „Zu Michael Ende äußere ich mich nicht!“

Ende, Michael: Das Gauklermärchen: ein Spiel in sieben Bildern sowie einem Vor- und Nachspiel / Mit Zeichnungen von F. J. Tripp. – Stuttgart: Edition Weitbrecht, 1982

Michael Ende hat auch für Erwachsene geschrieben. Neben den Traumvisionen „Der Spiegel im Spiegel“, einer Auseinandersetzung mit den surrealistischen Bildern seines Vaters, ist hier besonders das Theaterstück „Das Gauklermärchen“ zu nennen. Es handelt, wie immer, von der Macht der Phantasie: Für eine kleine Gauklertruppe sind die Zeiten schlecht, denn niemand interessiert sich mehr für sie. Die Rettung scheint in greifbarer Nähe, als ihnen ein Chemiekonzern ein lukratives Angebot als Werbezirkus anbietet. Allerdings unter einer Bedingung: Das geistig behinderte Mädchen Eli stört den schönen Schein und soll deshalb verschwinden. Aus Angst vor der Zukunft sind die Gaukler bereit, sich von Eli zu trennen. Bis ihnen der Clown Jojo ein Märchen erzählt, das die Truppe (und natürlich auch den Leser) zum Umdenken zwingt.

Manche Interpreten halten das Drama für eine autobiographische „Abrechnung“ Michael Endes mit der Filmindustrie. Nachdem er den Kampf mit Regisseur Wolfgang Petersen bezüglich der Rechte der Unendlichen Geschichte nicht gewinnen konnte, hätte er demnach die Gerichtsverhandlung auf seine eigene Bühne verlegt. Der Erfolg des *Gauklermärchens* hielt sich jedoch in Grenzen, da das in archaisierenden Versen verfasste, penetrant symbolistisch daher kommende Werk weder in die damalige Theaterszene passte noch die brillante Phantastik seiner epischen Werke aufweist.

Das vorliegende Exemplar wurde von der bekannten Schauspielerin *Nadia Gruhn* als Handexemplar für eine Aufführung verwendet. Ihre zahlreichen Eintragungen lassen eine Theateraufführung als *work in progress* wieder lebendig werden.

Ende, Michael: Die Zauberschule und andere Geschichten / Mit Illustrationen von Bernhard Oberdieck. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1994

Sammelband mit 19 Kurzgeschichten, darunter auch die Texte der separat veröffentlichten Bilderbücher *Tranquilla Trampeltreu* und *Der lange Weg nach Santa Cruz*.

Ende, Michael: Der lange Weg nach Santa Cruz / Mit Illustrationen von Regina Kehn. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1992

Der kleine Ausreißer Hermann hat keine Lust auf Schule. Doch nach Santa Cruz ist es ein weiter Weg... Die Illustrationen von Regina Kehn markieren die Abwendung von den traditionellen Strichzeichnungen der Sechziger (etwa F. J. Tripp) hin zum grellen, poppigen Buchschmuck der Neunziger. Dies ist sicher auch durch den technischen Fortschritt bedingt, der bunte Bebilderungen billiger machte.

Ende, Michael: Die Zauberschule im Wünschelreich / Mit Illustrationen von Kathrin Treuber. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1999

Harry Potter *avant la lettre*! Wer glaubte, die Zauberschulen wären in England erfunden worden, wird in dieser 1999 nach dem Tod des Autors erschienenen Märchengeschichte eines Besseren belehrt.

Ende, Michael: Das Schnurpsenbuch / Mit Illustrationen von Rolf Rettich. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1994

Dieser Band enthält zahlreiche Scherzgedichte im Geiste von Christian Morgenstern oder Josef Guggenmos. Hiermit bewährt sich Michael Ende auch als Lyriker, obgleich er damit weniger erfolgreich war denn als Erzähler. Die Zeichnungen von Rolf Rettich, der mit seiner Frau Margret einer der bekanntesten Kinderbuch-illustratoren der sechziger und siebziger Jahre war (insbesondere für die Ravensburger Taschenbücher), sind kongenial. Man hätte sich von den beiden auch Zeichnungen zu anderen Ende-Büchern gewünscht!

Ende, Michael: Das Gefängnis der Freiheit: Erzählungen. – Stuttgart [u.a.]: Edition Weitbrecht, 1992

Sammelband mit acht Erzählungen für Erwachsene. Hervorzuheben ist die Geschichte *Die Katakomben von Misraim* mit ihrer alttestamentarischen Archaik. Dieser Band enthält im Gegensatz zu allen anderen erzählenden Veröffentlichungen des Autors keine Illustrationen.

Sammelbände:

Ende, Michael [u.a.]: Jetzt lese ich! : kunterbunte Geschichten zum ersten Lesen. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2012

Ende, Michael [u.a.]: Ich lese selbst! : kunterbunte Geschichten zum ersten Lesen. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2013

Zwei Sammelbände mit Michael Ende als erstgenanntem Verfasser, obwohl jeweils nur eine Kurzgeschichte von ihm enthalten ist: *Die Rüpelschule* und *Der Lindwurm und der Schmetterling*, illustriert von Volker Fredrich bzw. Manfred Schlüter.

Weitbrecht, Hansjörg: Kinder, wie die Zeit vergeht : 150 Jahre Thienemann. – Stuttgart [u.a.] : Thienemann, 1999

Dieser lieblos zusammengestellte Sammelband mit willkürlich aus längeren Texten herausgerissenen Passagen fiel schon bei unserer Korczak-Ausstellung unangenehm auf. Von Michael Ende ist hier der Beginn des ersten Jim-Knopf-Bandes enthalten – immerhin der „Urknall“ des Endeschen Kosmos!

Bilderbücher:

Ende, Michael: Das Traumfresserchen / [Mit Bildern von] Annegert Fuchshuber. – München: dtv, 1991 (dtv junior ; 7989)

Ende, Michael / Ophelias Schattentheater / Mit Bildern von Friedrich Hechelmann. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1988

Ende, Michael: Norbert Nackendick oder Das nackte Nashorn / [Mit Bildern von] Manfred Schlüter. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1984

Ende, Michael: Norbert Nackendick oder Das nackte Nashorn / [Mit Bildern von] Jochen Stuhmann. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2010

Eins der bekanntesten Bilderbücher Michael Endes, einmal mit den originalen, eher zurückhaltenden Bildern von Manfred Schlüter, einmal mit den grellbunten Illustrationen von Jochen Stuhmann. Die Schulung der Kinder an Internet und Videospiele erzwingt offenbar auch bei „Printmedien“ einen offensiveren, am bewegten Bild orientierten Buchschmuck.

Ende, Michael: Wie Jim Knopf nach Lummerland kam / Nach Motiven von Michael Ende erzählt von Beate Dölling ; mit Bildern von Mathias Weber nach den Originalen von F. J. Tripp. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2010

Hier wird die Vorgeschichte der beiden Jim-Knopf-Bände erzählt. Die moralische Bedenklichkeit des Verschickens eines Babys in einem Postpaket wird virtuos überspielt – immerhin lacht der kleine Jim ganz allerliebste, als man ihn aus dem Päckchen herausholt. (Und das ist noch gar nichts im Vergleich zu Christine Nöstlingers „Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“...)

Ende, Michael: Filemon Faltenreich / [Mit Bildern von] Daniela Chudzinski. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2004

Neben Norbert Nackendick das bekannteste Bilderbuch Michael Endes, hier für die Zweitausender neu illustriert.

Ende, Michael: Das kleine Lumpenkasperle / Bilder von Roswitha Quadflieg. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1996

Ende, Michael: Lirum Larum Willi Warum / [Mit Bildern von] Bernhard Oberdieck. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1995

Ende, Michael: Der Teddy und die Tiere / [Mit Bildern von] Bernhard Oberdieck. – Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 1993

Lyne, Charlotte: Jim Knopf im Land der Pyramiden / Mit Bildern von Mathias Weber. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann-Esslinger, 2019

Nur noch lose an Michael Endes Figuren orientiertes Bilderbuch.

Ende, Michael: Die Ballade vom Seiltänzer Felix Fliegenbeil / Mit Bildern von Henrike Robert. – Berlin: Kindermann, 2011 (Poesie für Kinder)

Verwertung einer im Gedichtband „Trödelmarkt der Träume“ erschienenen Ballade mit etwas schematischen Illustrationen von Henrike Robert. Auf diese Weise könnte man hunderte Ende-Bilderbücher quasi am Fließband herstellen.

Verfilmungen:

Petersen, Wolfgang [Regie]: Die Unendliche Geschichte / Noah Hathaway; Barret Oliver; Tami Stronach; Thilo Prückner [u.a.]. – München: Constantin Film, [o.J.]. – 1 DVD

Die großangelegte Verfilmung der *Unendlichen Geschichte* im Jahr 1983 durch den Produzenten Bernd Eichinger wurde von Ende zunächst befürwortet. Als er den fertigen Film zu sehen bekam, war er aber entsetzt und bezeichnete ihn als „gigantisches Melodram aus Kitsch, Kommerz, Plüsch und Plastik“. Er kritisierte unter anderem, dass es dem Film an innerer Logik mangle und er die Grundbotschaften des Buches nicht mehr vermittele. Michael Ende ließ seinen Namen aus dem Filmprojekt streichen und prozessierte anschließend lange und letztlich erfolglos gegen die Filmemacher, dass sie entweder den Film umbenennen oder die Produktion ganz einstellen sollten.

Connell, Dave [Regie]: Die Unendliche Geschichte / Jonathan Brandis; Kenny Morrison; Clarissa Burt [u.a.]. – Hamburg: Warner Bros., [2001]. – 1 DVD

Diese Fortsetzung des ersten Films hat mit Endes Roman noch weniger gemein als der Vorgänger. Dass der Darsteller des Bastian, Jonathan Brandis, sich später erhängte, hat aber

wohl nichts mit der Qualität des Films zu tun... Ein dritter Teil ist so schlecht, dass die ALEKI ihn nicht angeschafft hat.

„Aufwendig gestalteter Abenteuer- und Fantasyfilm, der im Prinzip auf der zweiten Hälfte des gleichnamigen Erfolgsromans von Michael Ende basiert. Angesichts des prahlerischen Aufgebotes von Effekten und Materialien geht die Poesie des Stoffes verloren, so daß der Film weitgehend unberührt läßt.“ Lexikon des internationalen Films

Eyssen, Remy: Der Film *Die unendliche Geschichte*: Story, Dreharbeiten, Hintergrundbericht / Fotos von Karin Rocholl und Karl Heinz Vogelmann. – Originalausg., 3. Aufl. - München : Heyne, 1984 [Heyne-Buch ; 6275]

Ausführlicher Bericht zur Entstehung des Films mit zahlreichen Anekdoten, etwa über den Insektenbefall bei den Studiodekorationen oder die kleinen Macken der Schauspieler... Was bezeichnenderweise überhaupt nicht zur Sprache kommt, ist der Konflikt zwischen dem Autor Michael Ende und dem Regisseur Wolfgang Petersen.

Schaaf, Johannes [Regie]: Momo / Radost Bokel; Mario Adorf; Armin Müller-Stahl, John Huston [u.a.]. – München: Taurus-Video, 1992. – 1 VHS-Videocassette

Schaaf, Johannes [Regie]: Momo / Radost Bokel; Mario Adorf; Armin Müller-Stahl, John Huston [u.a.]. – Restaurierte Fassung. – Berlin: Studiocanal, 2013. – 1 DVD

Bei der Realverfilmung von Momo im Jahre 1986 wurde alles anders gemacht als drei Jahre früher bei der Unendlichen Geschichte: Michael Ende war an der Produktion von Anfang an beteiligt, und die eng am Buchinhalt orientierte Handlung verzichtet auf grelle technische Effekte. Bekannte Schauspieler und eine begabte junge Hauptdarstellerin trugen ebenso zum Erfolg bei wie die poetische Filmmusik von Angelo Branduardi. Dass die kleine Radost Bokel später als Nacktmodell im Playboy enden würde, konnte damals ja noch niemand wissen...

Alò, Enzo <d'>: Momo / ein Film von Enzo d'Alò ; Musik von Gianna Nanini. – München: Universum-Film, 2002. – 1 DVD

Es konnte nicht ausbleiben, dass ein so erfolgreicher Stoff wie Endes Momo auch als Zeichentrickversion vermarktet wurde. (Später wurde sogar eine Zeichentrickserie daraus gemacht: „Getret'ner Quark wird breit, nicht stark.“ – Goethe) Vermutlich wäre der verstorbene Autor weder von der nachlässigen zeichnerischen Umsetzung noch vom Soundtrack der italienischen Rocklegende Gianna Nanini begeistert gewesen. Die Musik des gleichnamigen Realfilms von dem mittelalteraffinen Barden Angelo Branduardi fängt die poetische Grundstimmung der Handlung sicher besser ein.

Jenning, Manfred [Regie]: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer . – München: Universum Film, 2018. – 1 DVD

Legendäre Umsetzung des Romans durch die Augsburger Puppenkiste von 1976. Die Titelmusik „Eine Insel mit zwei Bergen“ wurde Anfang der 2000er nochmals als Rap-Version berüchtigt.

Jenning, Manfred [Regie]: Jim Knopf und die Wilde 13. – München: Universum Film, 2018. – 1 DVD

Ein Jahr später erfolgte auch die Puppenbearbeitung des zweiten Jim-Knopf-Bandes von demselben bewährten Team der Augsburger Puppenkiste. Man beachte hier das Special „Warum Schiffe schwimmen“ von 1973. Ganz ohne didaktischen Impuls geht es beim Bayerischen Rundfunk wohl nicht...

Gansel, Dennis [Regie]: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer / Henning Baum; Solomon Gordon; Uwe Ochsenknecht; Christoph Maria Herbst [u.a.]. – Hamburg: Warner Bros., 2018. – 1 DVD

Realfilm von 2018. *epd Film* urteilte, dass die Inszenierung steif und blutleer erscheine, woran auch die Akteure nichts änderten. Die tricktechnische Umsetzung sei zwar sympathieweckend, bringe aber die Bebilderung nicht zu eigenem Leben. Die überbordende Menge an Computereffekten war auch *Spiegel Online* negativ aufgefallen, der dadurch die Fantasie in den Köpfen der Zuschauer letztlich ausgeschlossen sah. Damit sei auch „das Glück, das es bedeutet, ganz und gar in andere Welten abzutauchen – und dort sich selbst zu begegnen“ ausgeschlossen. Eine Realverfilmung des zweiten Teils soll im Herbst 2020 in die Kinos kommen.

Sekundärliteratur:

Biographien:

Dankert, Birgit: Michael Ende: gefangen in Phantasien. – Wiesbaden: Lambert Schneider, 2016

Erste ausführliche Biographie über den Schriftsteller. Die Verfasserin, die bemerkenswerterweise die gleiche Topffrisur trägt wie Barret Oliver als Bastian in der Verfilmung der *Unendlichen Geschichte*, hat sich bereits mit einer Astrid-Lindgren-Biographie einen Namen gemacht.

Prinz, Alois: Rebellige Söhne: die Lebensgeschichten von Bernward Vesper, [...] Michael Ende und ihren Vätern. – Weinheim: Beltz & Gelberg, 2010

Hervorragende Sammelbiographie, die das schwierige Verhältnis von berühmten Söhnen zu ihren (manchmal ebenfalls berühmten) Vätern darstellt. Neben den „notorischen“ Fällen Thomas und Klaus Mann sowie Franz Kafka (man denke an den himmelschreienden „Brief an den Vater“ Hermann Kafka) wird auch Michael Endes belastete Beziehung zu seinem Vater, dem erfolglosen surrealistischen Maler Edgar Ende, ausführlich behandelt: „*Mein Vater war ein Meister des Wunders*“ – man möchte ergänzen: ... aber nicht der Lebenstüchtigkeit. Auch dass der Sohn in jungen Jahren zunächst eine Schauspielkarriere einschlug, geradezu das Musterbeispiel einer brotlosen Kunst (siehe Goethes „*Wilhelm Meister*“: Wer nie sein Brot mit Tränen aß...), dürfte dem Alten nicht gefallen haben. Doch im Gegensatz zu den oben genannten Autoren haben die beiden Endes sich später wieder versöhnt [sic]; der Vater hat den großen Erfolg der Jim-Knopf-Romane und der gleichnamigen Schwarzweiß-Puppenserie Anfang der Sechziger noch miterleben können.

Ewers, Hans-Heino: Michael Ende neu entdecken: was Jim Knopf, Momo und Die unendliche Geschichte Erwachsenen zu sagen haben. – Stuttgart: Kröner, 2018

Der in der ALEKI überaus geschätzte, wenn nicht gar verehrte Germanist Hans-Heino Ewers hat hier einige gute Gedanken zur Lektüre der Endeschen Romane durch Erwachsene. Alle, die schon einmal nach Jahrzehnten ihre eigene Lieblingslektüre der Kindheit nochmals zur Brust nahmen, können bestätigen, dass das Lesefutter von damals heute einen völlig anderen Eindruck auf sie macht. Sei es die Erfahrung großer Enttäuschung, wie es bei Karl May vorkommen kann (man beachte aber die psychoanalytische Lesart Arno Schmidts), sei es der Gewinn ungeahnter Erkenntnisse, etwa bei Jules Vernes bisweilen treffenden, oft aber auch grotesk danebenliegenden technischen Prophezeiungen: „Das habe ich ja als Kind gar nicht wahrgenommen“. Hier wird besonders die *Unendliche Geschichte* in ihren mannigfaltigen Bezügen zur Weltliteratur (Antike, Shakespeare) untersucht.

Pressemappe Michael Ende. - Stuttgart [u.a.]: Thienemann, 2004

Sammlung von Texten zu Michael Endes Werken von seinem Hausverlag, mit Schwerpunkt auf der damals noch recht neuen „Unendlichen Geschichte“. Besonders interessant ist die Besprechung dieses Romans 1979 in der Süddeutschen Zeitung durch den erst 25-jährigen, nachmals als Skandalautor aufgefallenen Rainald Goetz. Er schreibt, was auch heute noch gilt: „Schließlich ist das ganze Buch – natürlich – eine großangelegte Aufforderung, unsere Phantasie wiederzuentdecken. Hierin hat Michael Endes grandioser Märchen-Roman mehr mit der Realität zu tun, als die Fülle der wirklichkeits- und problemsüchtigen Kinderbücher. Wer nach Phantasien aufbricht und zurückkehrt, sieht die Welt und die Menschen in ihr mit anderen Augen.“ (SZ vom 10.10.1979)

Michael Ende zum 50. Geburtstag / überreicht von Hansjörg Weitbrecht ... - Stuttgart: Thienemann, 1979.

Sammlung von Lobhudeleien. Lückenhafte Bibliographie.

Untersuchungen zum Werk:

Voss, Julia: Darwins Jim Knopf. – Frankfurt am Main: S. Fischer, 2009

Julia Voss setzt die Handlung der Jim-Knopf-Bände in Beziehung zur Abstammungslehre Charles Darwins. Sie weist nach, dass Michael Ende bewusst die Rassenlehre der Nazis ad absurdum führt, indem er die Segregation der „reinrassigen“ Drachen von den Halbdrachen durchspielt. Auch die Integration von Jim Knopf als „Neger“ (wie man damals noch unbefangen sagte) in die „weiße“ Gesellschaft Lummerlands sei laut Voss ein Beispiel für „gelungene Integration“. Ein interessanter Ansatz, in dem allerdings auch die Gefahr der Überinterpretation lauert.

Müller, Linda: Einmal Phantasien und zurück : Michael Endes Unendliche Geschichte ; Hintergründe, literarische Einflüsse und Realitätsbezüge. – Marburg: Tectum Verl., 2013 (Studien zu Literatur und Film der Gegenwart ; 6)

Die Autorin erschließt laut Klappentext „neue Varianten der Ende-Rezeption. Dabei zeichnet sie ein Bild des Autors, das ihn nicht nur als gemütlichen Märchenonkel zeigt, sondern als ernstzunehmenden und bewusst arbeitenden Literaten.“ (Alle anderen KJL-Autoren wären also nicht ernst zu nehmen und erst recht keine Literaten?)

Etten, Jonas: Schreiben für „das Kind in uns allen“ : Metafiktion und Kindheit bei Michael Ende und William Goldman. – Marburg: Tectum Verl., 2013 (Literatur – Kultur – Text ; 11)

Das zur Zeit im KJL-Diskurs virulente Thema der All-Age-Literatur (man vergleiche Lena Hoffmanns Dissertation *Crossover*) wird hier auf den Vergleich zweier zunächst disparat erscheinender Texte angewendet: *Die Brautprinzessin*, ein in den achtziger Jahren erfolgreicher Fantasy-Roman des amerikanischen Drehbuchautors William Goldman, und die *Unendliche Geschichte* von unser aller Ende. Auch die Begriffe „Metafiktion“ und „Postmoderne“ dürfen natürlich nicht fehlen. Klappentext: „Etten zeigt, wie der erwachsene Leser in beiden Fällen in einem Spannungsfeld von Regression und Reflexion gehalten wird, wodurch ihm zugleich „kindliche“ wie auch „erwachsene“ Lektürewesen abverlangt werden. Dieses Verfahren macht beide Romane nicht nur zu selbstreflexiven Schlüsseltexten der All-Age-Literatur, sondern stellt sie auch als Stellungnahmen zu Tendenzen der literarischen Postmoderne und einer kindheitsliterarischen Erinnerungskultur heraus.“

Fuchs, Carola: La mise en abyme im Werk Michael Endes. – Dresden: Neisse Verl., 2012 (Diplomarbeit)

Carola Fuchs gibt, offenbar angeregt durch Endes Buchtitel *Der Spiegel im Spiegel*, eine Definition des Begriffs *mise en abyme*, der von der unendlichen Vervielfältigung eines Gegenstandes zwischen zwei Spiegeln ausgeht, und setzt diese in Beziehung zum Werk Michael Endes. Nur sehr böse Zungen würden behaupten, auch diese Diplomarbeit hätte eine *mise en abyme* (wörtlich: Wurf in den Abgrund) verdient...

Michael Ende „Im Land der Märchen, Träume und Phantasien“ : Buchausstellung 6.-31. Mai 1990 Volksbank Daun. – Daun: Werner, 1990

Die ALEKI ist beileibe nicht die erste Institution, die die glorreiche Idee zu einer Michael-Ende-Buchausstellung hatte. Sie steht in der würdigen Tradition der *Volksbank Daun*, denn diese Eifel-Metropole hatte schon dreißig Jahre vor dem großen Köln die Idee, einen auch in dünn besiedelten Gegenden offenbar gern gelesenen Autor zu ehren. Zahlreiche Abbildungen.

Auswahl von Aufsätzen zu Michael Endes Leben und Werk:

Kaminski, Winfred: Auswege in eine andere Wirklichkeit : Michael Endes „Die unendliche Geschichte“. – In: Ders.: Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur : literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit. – 3., erw. Aufl. – Weinheim [u.a.]: Juventa-Verl., 1994 (Grundlagentexte Soziale Berufe)

Kaminski, Winfred: Die engen Grenzen Phantásiens : kritische Bemerkungen zum Werk Michael Endes. – In: Cordes, Roswitha [Hrsg.]: Phantastische Kinder- und Jugendliteratur. – Schwerte : Katholische Akademie, 1985 (Dokumentationen ; 16)

Zwei kritische Aufsätze zur Unendlichen Geschichte mit dem oft vorgebrachten Vorwurf des Eskapismus.

Scherf, Walter: Michael Ende : Momo. – In: Ders.: Strukturanalyse der Kinder- und Jugendliteratur : Bauelemente und ihre psychologische Funktion. – Bad Heilbrunn : Klinkhardt, 1978 (Schriften des Arbeitskreises für Jugendliteratur)

Im Gegensatz zu Kaminski bespricht Scherf den Roman Momo sehr positiv: „Nicht nur ein großes Beispiel surrealistischer [sic] Erzählkunst, sondern eine unmittelbare Antwort auf eine Grundfrage unserer Gesellschaftsentwicklung.“

Pohlmann, Carola: Michael Ende : Jim Knopf. – In: Bräuer, Christoph u.a. (Hrsg.): Unter dem roten Wunderschirm : Lesarten klassischer Kinder- und Jugendliteratur. – Göttingen: Wallstein, 2013

Ausführliche, wohlwollend kritische Aufarbeitung der bisherigen Jim-Knopf-Rezeption mit Seitenhieben auf Otto F. Gmelins vernichtende Kritik von 1972 („*Böses kommt aus Kinderbüchern*“) mit seinem Rassismus- und Kolonialismusvorwurf.

Haas, Gerhard: Michael Ende und die phantastische Jugendliteratur der achtziger und neunziger Jahre in Deutschland. – In: Aus „Wundertüte“ und „Zauberkasten“ : über die Kunst des Umgangs mit Kinder- und Jugendliteratur ; Festschrift zum 65. Geburtstag von Heinz-Jürgen Kliever. – Frankfurt: Lang, 2000 (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und – medien : Theorie, Geschichte, Didaktik ; 9)

Gerhard Haas gibt einen Überblick zur Ende-Rezeption im späten 20. Jahrhundert; dabei spannt er einen weiten Bogen von E.T.A. Hoffmanns *Nachtstücken* bis zum sterbenslangweiligen Roman *Stein und Flöte* des sehr katholischen Bonner Autors Hans Bemann.

Schipperges, Ines: Utopien des Eigenen und Fremden : interkulturelle Aspekte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur nach 1945. – Saarbrücken: Müller, [o.J.] (Books on Demand)

Schipperges analysiert die *Jim-Knopf*-Romane und die *Unendliche Geschichte* und setzt sie in Beziehung zu anderen erfolgreichen Werken der KJL aus dieser Epoche, wie etwa Boy Lornsens *Robbi, Tobbi und das Fliewatütüt* oder Janoschs *Oh wie schön ist Panama*.

Stichnothe, Hadassah: Der Initiationsroman in der deutsch- und englischsprachigen Kinderliteratur. – Heidelberg: Winter, 2017 (Studien zur europäischen Kinder- und Jugendliteratur ; 6)

Enthält ein Kapitel zur *Unendlichen Geschichte*, in der diese – etwas willkürlich – mit Katherine Allfreys *Delphinensommer* in Beziehung gesetzt wird.

Gerstner, Ulrike: Einfach phantastisch! : übernatürliche Welten in der Kinder- und Jugendliteratur. – Marburg: Tectum Verl., 2008

Gerstner behandelt Michael Ende im Zusammenhang mit anderen Monumenten der Gattung, wie Tolkiens *Herr der Ringe*, Rowlings *Harry Potter* und – als „darwinistischem“ Gegenentwurf – Pullmans *His Dark Materials*. Tertium comparationis ist hier der Entwurf einer Parallelwelt, die jedoch in ganz unterschiedlichen Formen erscheinen kann. Tolkien legte großen Wert auf die Feststellung, dass es keine Möglichkeit des Wanderns zwischen Mitteleuropa und unserer Welt gibt,

da er seinen Kontinent eher als eine ideale nordeuropäische Vorzeit konzipiert hatte. Nur in den frühesten Entwürfen seiner Welt konnten die Seefahrer noch zwischen England und Mitteleuropa hin- und hersegeln (so im „*Buch der verschollenen Geschichten*“). In der *Unendlichen Geschichte* geschieht die Reise zwischen den Welten nicht physisch, sondern durch die Lektüre eines magischen Buches. Bei *Harry Potter* muss ein für Muggles unsichtbares „Gleis 9 ¾“ für die Reise mit dem magischen Zug herhalten. Und bei Pullman schließlich sind die verschiedenen Welten im Sinne des „Steampunk“ gar nicht mehr als realistisch versus phantastisch unterscheidbar; schon das Oxford, in dem die Hauptfigur Lyra aufwächst, trägt unverkennbar verfremdend-surrealistische Züge.



Stand: 15.01.2020

Dipl.-Bibl. Thomas Fischer